

1 Sam. 1, 17. So scheu dem in Frieden; der Gott Israels wird dir gewähren, was du von ihm  
beten hast.

So haben wir gestern diese drohenden Worte gelesen, welche der Hohepriester Eli an die betende  
Hanna erwirket hat. Sie fand im Standen ihre Sehnüchte und Herzenswünsche, sie konnte sich nicht  
der höchsten Glückseligkeit freuen, denn - wie der Hohepriester ihr im Vorhinein verzeichnet hat -  
der Gott Israels gewähre ihr alles, was sie von ihm beten hat. (Hör), o du Gott Israels! Hast denn  
denn einen andern Gott, als die übrigen Völker? Ist denn der Gott Israels nicht der Allmächtige, der die Segen-  
fülle seines Braus unerschöpflich allen Erdensohnen zuwendet? Gewiss u. a., unser Gott ist kein National-  
Gott, die Macht unsrer Gottheit ist nicht hinter die perogaphischen Grenzen eines Landes verbannt;  
unser Gott führt die Zügel der Völker auf <sup>den</sup> weiten Erdensünden, unser Gott leidet die Krone der Segens-  
<sup>zu allen</sup> Völkern hin, - und doch sprach der Hohepriester von einem Gott Israels, und doch sprachen wir selbst  
heute noch mit vollem Rechte von einem Gott Israels, denn wir bleiben heute noch immer die einzige Semiten-  
schaft auf Erden, in deren Mitte der einzige Gott, der alleinige Vater der Welt verkörpert wird. Wie kommt es denn  
nun, dass unter allen Völkern gerade mit die Märtyrer der Sklaverei sein müssen? Wie kommt es, fragen wir  
heute, aus Kainjahrtfesten, wo die Erinnerung an die Erbwinne der vergangenen Jahre immer hart bedrückt und  
nicht die lebende Hoffnung für die Zukunft in uns erwacht, wie Kain und Abel, dass der Gott Israels, der die Her-  
zen aller Menschen nach seinem höchsten Willen lenkt, uns allein für unsern Sünden leiden lässt, wo wir  
doch allein Heil erlangen? Wie kommt es, dass wir noch so fern nicht aufgeführt hat, und wenn es nicht  
zu Zeiten unter ungeschickter Ansehung unvollkommen stehen, so hat er doch wohl darauf mit verweilender  
Flamme aufgeführt, als ob er im Weltverkehr wirklich einen von Gott bestimmten Zweck hätte? Woher kam und  
der ewige, der Gott Israels, den die Menschheit in die Herzen der Leidenden gepflanzt?  
Aufsichtige Fabelvorstellung! Der Midras erzählt, dass ein der königliche Sänger David, der noch keine Staatsmutter  
auf ihm lasteten, sondern als Hirt seine idyllischen Pastoralen dichtete, da betete er einmahl mit wissenschaftlicher  
Sehnsucht zum ewigen: Oh Herr der Welt! Volle Erbarmung und Andacht bringe ich vor dein Angesicht  
eigenwilligen Weisheit, womit du die Welt erschaffen und ein jedes Wesen zu einem bestimmten Zweck ins Dasein  
gerufen hast; nichts regt sich hinwieder ohne Ziel, nichts geschieht auf Erden ohne Zweck; alles habe ich begreift  
begreifen, mit noch Eines nicht; oh lass mich mir noch das Eine wissen: worin hast du die Spinnweb erschaffen?  
Gott vermahnung das flehentlich Selbst darunt, unumstößlich jedoch und so viel: Sei nicht ungebildet, es wird die  
Zeit kommen, wo du auch das begreifen wirst. Daher verzog er, David kam an den Hof des Königs Saul, der  
den jungen Sänger verfolgte und nicht seinen Leben preisgeben hat, weil er schon damals wusste, dass nicht  
seiner leiblichen Selb, sondern David der Thronfolger sein werde, einmal, was sein Samit derart verordnet, dass  
den direkten Befehl gab David zu ergreifen und ihn hindurch zu bringen. Als David dies vernommen hatte, da ergreift er die Flucht  
und sucht im Gebirgswald einen sichern Versteck. Er erst eilte Saul mit einer Abtheilung von Soldaten in den  
Wald ihm nach, bis er über den ein jenseitigen, der bewacht ihn eines der Verfolger, im wilden Galopp reiten zu ihm  
nach, doch plötzlich entzündete er ihren Äugen, denn er verstellte sich in einer Höhle, wo er wie ein scheitendes Wild ergriff  
zusammenschrumpft; kaum war er in der Höhle, da brach eine große Spinne heran und webte sich fest an die  
Arbeit, die Öffnung der Höhle mit einem Gewebe zu verkleben. In dem Augenblick, da die Spinne fertig wurde,  
kamen die Verfolger vor die Höhle und David zitterte, als er die Stimme Saul vernahm: hier hat er sich verhehlt,  
hier muss er sein, hole ihn herout! Sie locken vor die Höhle und bemerken das Spinnweb, worauf einer der  
Soldaten sagte: oh König, verliesen wir keine Zeit, zücker wir aufwärts den Flüchtling; wenn nicht David hinter  
geblieben hätte, so wäre doch das Spinnweb gewiss gewesen! Dies kündete dem König ein, er rühte sich nicht von

Dannem, davon wird aber gewißlich sind da sprach er in der Hölle seiner nächsten Proben zu  
Ehren Gottes, der dem Vorfahren ein Heilich Kind geschenkt hat, <sup>das Kind des Himmels</sup> die Spieme einer Waise  
habe. - M. A. Das Lidenkorn spindt sein hässliches und gefühliches, doch auch künstlich vollführtes Gewebe, um die  
ganze Welt. Es ist (S. 72 N. 71) dass es nicht ist ein kleines Ding, die Spieme, sagt der weise Salomo, man kann  
sie mit bloßen Händen fangen und doch ist sie selbst in Königspalästen, ja noch eher, als in den einfaches brennei-  
deuren Kütten, denn in den reichen Hallen der reichen Vorkänge nicht sich leicht die Spieme ein, und sie hat sich auch  
zeitlich verhalten in den Herrensallten der herrschenden Klasse jeder Lande, so fest eingewickelt, dass es oben ver-  
wunderlich wäre wenn sie nicht immer und überall zum Vorchein käme. David wusste verfolgt, dann er hat alle  
Eigenschaften der Spieme, und der Herrscher besessen, nicht welche er klar an den Tag legen konnte, dann er von Gott be-  
rufen war, sanft nachfolgt er werden und die Völker der Lande zu befehlen. Und wenn die düstern Wolken der Hölle,  
das durch die hohe Genüth unruhen, wie es bei Saul geschah, da muss sich David flüchten, denn da geht  
er auf sein Leben los, er wird verfolgt und belacht, durch Wabergehänge und Berge-Abhang, bis er sich schließlich in  
der Hölle sich verbergt, wo sein Herz in wahrhaftigen Gefühl zu Gott sich wendet und ein tiefes, selbst zum  
Himmel emporwacht. Dadurch wurde David getrieben und schließlich auf den Thron gelangt? Durch die Hölle, oder  
durch die Spieme? Mein gewiss durch die Spieme, die ihn in der Hölle eingewickelt hielt, bis die Gefahr vorüber war,  
bisher in der Hölle von der schützenden Hand des Ewigen volle Überzeugung gewonnen hatte. - M. A. Nichts Gedicht  
auf Erden ohne Willen und ohne den Willen des Ewigen; auch die Spieme der Lidenkorn hat ihren bestimmten Zweck,  
sie schließt uns ein in unsere schreckliche Hölle, sie schließt uns ab von dem aufrechten Himmel des Vorfahren, sie  
hält uns zurück und trennt uns mit allen Fasern unserer Herzens an jene Hölle, welche einst aus Sinay besiedelt  
wurde, als Gott nach der Offenbarung der Sinay über das Volk gewollt hat und sagte: Wenn das die Thora fallen  
wird, dann bildet diese Bergevolkung ein schützendes Dach für dich; werwerft das jedoch die Thora dann  
- künde die Wölkung ein und du wirst einen Tod finden dem Sinay! - Mein M. A. Der Hohepriester Eli euklia einst  
die fromme Hand mit der Trübsinn: der Gott Israels wird dir Gewähren was die von ihm abgeben hast. Können  
wir nicht noch heute vor einem Gott Israels sprechen? Hat noch Israel einen Gott? Hat sich Israel nicht bereit  
von allem eukliert, wodurch es zum Träger des wahrhaftigen Glaubens bezeichnet wird? Ist es nicht der erste  
Schritt der Bildung, in uns den Juden unkenntlich zu machen? Und weshalb? Ist es denn eine Schwach, Verhindert das  
reinsten Gottesdien zu sein? Ist es denn eine Schwach der begnadeten Gabe des Volkes gegenüber jenen ein  
eigen Gott zu dienen, der Himmel und Erde erschaffen und allen Menschenkindern ein bewundernswürdiges Vater ist?  
Ist es eine Selbstverleugung den Willen des Ewigen, zu thun und durch jenen, unvermittellichen religiö-  
sittlichen Wandel die Völker über die veredelnde Wirkung unseres Glaubens zu belehren? Nein! David wurde  
unbedingte um sein Leben gekommen, wenn er sich seinen Vorfahren entgegenstellte und sich nicht gerückeln  
Schwerte zu verteidigen versucht hätte. David wusste sich in die Hölle flüchten, das seine Carthagen und  
Herrensallten sammeln und mit ihnen, gegen Gott gerichteten Gefühlen die Zeit abwarten, wo er auf den Thron  
oben würde. - Ach mein Israel, geplagt und geplagt nicht du die Künftigen von dem euklierten Stab  
des dich bereits weißt hat; rette dich in die Hölle der Sinayberge, da bist du sicher abzugeben; du hast dich in  
der Freiheit zu weit vom Sinay entfernt, da bist du im unermesslich viele Schwärze religiösgewendeten Herrens  
und zittlich gestörten Seele gekommen; die Spieme hat auch einen Zweck auf Erden, rette dich in die Hölle  
der Sinay, dahin rückt der Feind keine Waffen an, das feste Gewebe der Spieme wird dich an die Hölle fesseln,  
dann bist du wieder die verlorenen Schwärze sammelst, dann bist du dann wieder als das gewählte Volk Gottes vor  
die Welt treten können, dann wird du nicht leiden und nicht klagen gestört im Glauben, welche  
wird im Leben nicht du dann den Weg deiner himmelwärts Aufstiege, denn es wird stets der auf-  
merksame Ruf im Horen erklingen: Sehe in Frieden, denn der Gott Israels wird alles dir Gewähren, was  
du mit aufrichtiger Eiferarbeit von ihm abgeben hast. Amen.

RABBI-HIVATAL UJPESTEN.



SZ.

Ujpest Jan 9/X 1907  
O. B. P. 112 K "2 211